



Digitale Verwaltung
Warum weiterhin vieles nur analog läuft **Seite 15**

DIE WIRTSCHAFTSZEITUNG FÜR DEN MITTELSTAND

Ausgabe 4 | 14. Februar 2025 | 77. Jahrgang | www.DHZ.net

Verkaufte Auflage: 509.322 Exemplare (IVW IV/2024) | **Preis: 4,00 Euro**

Besondere Zeitmesser

Dieses mechanische Uhrwerk hat der Turmuhrbauer Heinrich Perrot für den später so berühmten Schriftsteller Hermann Hesse gefertigt. Der absolvierte von 1894 bis 1895 ein Praktikum in dessen Betrieb. Und weil Perrot schon damals das Gefühl hatte, dass aus dem jungen Mann mal etwas besonderes werden könnte, wollte er ihm mit dem Uhrwerk ein ebenso besonderes Werk präsentieren. So sind etwa alle Zahnräder aus Bronze. „Damals sündhaft teuer“, sagt Christoph Perrot, der heute mit zwei Brüdern das Unternehmen leitet. Hesse selbst durfte dann noch daran mitarbeiten. Während Hesse sich bald der Literatur zuwandte, bauen und reparieren die Perrots rund 130 Jahre später immer noch Turmuhren – und immer noch mit dem Faible für das Besondere. So stammt die größte Turmuhr der Welt in Mekka ebenfalls von dem Unternehmen aus Calw. Die Perrots sind stolz darauf, dass es ihnen gelungen ist, Fortschritt mit dem traditionellen Handwerk auf diese Weise zu verbinden. **Seite 16**

Foto: KD Busch



Mehr um Belange der Wirtschaft kümmern

Bundestagswahl – Streit über Migration überlagert Standortdebatte – Wahlprogramme im Vergleich **VON KARIN BIRK UND STEFFEN RANGE**

Die Wirtschaft im Land steht unter Druck wie lange nicht mehr. Das zeigen jüngste Konjunktur- und Arbeitsmarktzahlen. Gerade deshalb ist dem Präsidenten des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZdH), Jörg Dittrich, bei der kommenden Bundestagswahl der Reformwille der nächsten Bundesregierung so wichtig: „Deutschland braucht eine Regierung, die nicht nur verwaltet, sondern entschlossen reformiert: Standortmängel beseitigen, Betriebe entlasten, Investitionen erleichtern – es muss etwas passieren“, sagt er. Auch deshalb sei es wichtig, wählen zu gehen.

Zuletzt wurde die Diskussion über die künftige wirtschaftspolitische Weichenstellung von einer Debatte über die Begrenzung der Migration überlagert, obwohl es um die Wirtschaft

derzeit alles andere als gut bestellt ist. Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck (Grüne) musste im Jahreswirtschaftsbericht seine Prognose für 2025 von 1,1 Prozent im Herbst 2024 auf 0,3 Prozent nach unten korrigieren. Und dabei sind mögliche Handelskonflikte der EU mit den USA noch gar nicht einbezogen.

Insofern bräuchte Deutschland gerade jetzt eine grundlegende Debatte, wie die Wirtschaft wieder angekurbelt werden kann. „Das Handwerk braucht die Vorfahrt für die Wirtschaft und vor allem für den Mittelstand“, fordert Dittrich. „Wir schauen genau hin, was die Betriebe stärkt oder schwächt“, erklärt er mit Blick auf die Wahlprogramme.

Die Deutsche Handwerks Zeitung hat die Wahlprogramme aller im Bun-

destag vertretenen Fraktionen mit Blick auf Steuern und Finanzen, Energie- und Klimapolitik sowie Sozialversicherungen unter die Lupe genommen. So will die SPD für Unternehmen keine pauschale Steuererhöhungen. Vielmehr soll es eine Prämie für Investitionen in Höhe von zehn Prozent der Anschaffungskosten geben. Zur Finanzierung will die SPD sehr hohe Vermögen stärker belasten und die Schuldenbremse so reformieren, dass sie mehr Investitionen zulässt. Ähnliche Vorschläge kommen von den Grünen.

Für Union und FDP geht das gar nicht. Stattdessen plant die Union eine stufenweise Senkung der Unternehmensteuern auf 25 Prozent und auch die Einkommensteuer soll schrittweise gesenkt werden. Finanzieren will die Union dies auch durch

Reformen beim Bürgergeld. Auch sonst finden sich einige mittelstandsfreundliche Vorhaben im Programm von CDU/CSU. Ansonsten hofft sie auf mehr Wachstum und höhere Steuereinnahmen.

Auf das Prinzip Hoffnung setzen die Parteien auch bei den Sozialversicherungen. Von realistischen Reformen, die angesichts der alternden Gesellschaft und steigenden Beiträgen immer nötiger werden, sprechen die Wenigsten. Bei der Union heißt es zumindest, man wolle sich „wieder auf die 40 Prozent“ hinbewegen. Die FDP will die Beiträge bei 40 Prozent deckeln. Helfen sollen dabei kapitalgedeckte Elemente. Wann und wie, bleibt abzuwarten.

Die Grünen setzen auf staatliche Mittel zum Aufbau einer ergänzenden Kapitaldeckung bei der Rente.

Ins Gespräch bringen sie den Vorschlag, Krankenkassenbeiträge auch auf Kapitalerträge zu erheben. Immer wieder scheint auch die Hoffnung durch, die Beiträge durch hohe Beschäftigung zu stabilisieren. Die eine oder andere Partei würde zudem am liebsten den Mindestlohn auf 15 Euro und mehr erhöhen.

Einig sind sich die Parteien, dass die Energiepreise runter müssen und hier Steuern und Netzentgelte sinken sollen. Weit auseinander liegen sie dagegen bei der Frage, wie es mit der Energiewende weitergehen soll: Ob etwa das Verbrennerverbot ab 2035 rückgängig gemacht, ob es beim Atom- und Kohleausstieg bleibt, ob Deutschland wie vereinbart 2045 oder vielleicht erst 2050 wie die gesamte EU klimaneutral sein soll.

Schwerpunkt zur Wahl Seite 3 bis 6

Bundestagswahl 2025: Weichenstellung für Sachsen und Deutschland

Welche Parteien stellen die nächste Bundesregierung? Und vielleicht noch wichtiger: Wie wird deren künftige Wirtschaftspolitik aussehen? Über diese Fragen entscheiden am 23. Februar rund 60 Millionen Wahlberechtigte bei der Bundestagswahl.

Aus Sicht des Handwerks in der Region und weit darüber hinaus steht mit der Neuwahl des Parlamentes in Berlin viel auf dem Spiel. Denn nach zwei Jahren Schrumpfkurs – 2023 um 0,3 Prozent und 2024 um 0,2 Prozent – soll die deutsche Wirtschaft auch in diesem Jahr kaum wachsen. Bundes-

wirtschaftsminister Robert Habeck (Grüne) rechnet für 2025 mit einem Wirtschaftswachstum von lediglich 0,3 Prozent. So steht es im Jahreswirtschaftsbericht, den die Bundesregierung Ende Januar offiziell vorgestellt hat.

Damit die Wirtschaft wieder an Fahrt gewinnt, steht die nächste Bundesregierung in der Pflicht. Sie muss die Weichen stellen, um die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen zu erhöhen.

Das Handwerk mahnt dabei eine mittelstandsfreundliche Politik an

Nur wer wählt, darf auch meckern.

DAS HANDWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT VON NEBENAN

und macht Vorschläge, um die Bremsen zu lösen. Mit sieben Bundestagskandidaten aus Sachsen von sieben Parteien haben Jörg Dittrich und Andreas Brzezinski, Präsident bzw. Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Dresden, im Vorfeld der Wahl gesprochen. Dabei unterstrichen beide immer wieder, dass ein Umdenken auf Bundesebene einsetzen muss. Eine wirtschaftsfreundliche Politik sei zwingend notwendig. Einen Überblick der Antworten der sächsischen Kandidaten finden Sie in dieser Ausgabe. **Seite 9**

ANZEIGE

Fachmedien für Handwerk und Mittelstand

- Aus- und Weiterbildung
- Branchenwissen
- Unternehmensführung

www.holzmann-medienshop.de

HOLZMANN MEDIEN SHOP

SATIRE

Waffen im Wahlkampf

Je näher der Termin für die Bundestagswahl rückt, desto härter das Ringen um die einflussreichen Parlamentssitze. Während die Kandidaten und Parteien öffentlich und lautstark für sich werben, verläuft der Wahlkampf hinter den Kulissen nebulöser und trickreicher. Handwerker, besonders in den Bau- und Ausbaugewerken, müssen da auf der Hut sein, wollen sie nicht zwischen die Fronten geraten.

Wer bei einer Polizeikontrolle mit größeren Mengen Bauschaum im Transporter erwischt wird, gerät schnell in den Verdacht, im Auftrag des russischen Geheimdienstes unterwegs zu sein, um die Zusammensetzung des künftigen Bundestages zu beeinflussen. Denn in der heißen Phase des Wahlkampfes wird Bauschaum zur Waffe. Mit diesem Wundermittel der chemischen Industrie, mit dem sich Fensterrahmen oder Türzargen schnell fixieren lassen, können nämlich auch Autos mit Diesel- oder Benzinmotor ganz leicht lahmgelegt werden. Einfach ein bisschen Bauschaum in den Auspuff sprühen und schon geht dem Verbrenner die Puste aus.

Da hätten die Grünen, denen die russischen Trolle die Anschläge auf die ewiggestrigen Autonarren in die Schuhe schieben wollten, auch selbst drauf kommen können. Ein strategisch gut angelegter Großangriff mit Bauschaum auf die vielen Verbrenner im Land und wir wären beim Umstieg auf die Elektromobilität schon ein großes Stück weiter. **ste**

ONLINE



Foto: deagreerz - stock.adobe.com

Dem falschen Bewerber richtig absagen: So geht's

Wie eine rechtssichere Lösung aussieht, die gleichzeitig ein gutes Arbeitgeber-Image wahrt.

www.dhz.net/absagen



HANDWERKSKAMMER DRESDEN

Handwerk als innovativer Ausbilder

Ostsächsisches Handwerk präsentierte sich auf Messe „KarriereStart“ – Ausprobieren ausdrücklich erwünscht – Neuer Besucherrekord mit über 40.000 Gästen

Das Ziel ist für Sachsens neuen Kultusminister Conrad Clemens (CDU) klar: „Wir wollen, dass sich den jungen Menschen, die jetzt ihren Abschluss machen, im Freistaat eine gute Zukunft bietet“, sagte er bei der Eröffnung der Messe „KarriereStart“ Ende Januar in Dresden. Damit sprach er dem ostsächsischen Handwerk aus der Seele. Das präsentierte auf einem Gemeinschaftsstand des Handwerks die vielfältigen Möglichkeiten, die sich bei der Wirtschaftsmacht von nebenan bieten.

„Ich habe heute zum ersten Mal mit heißem Wachs und Werkzeug an einem künstlichen Zahn gearbeitet. Ich fand es cool und will mich weiter zum Beruf Zahn-techniker informieren.“

Charlotta
Schülerin, 14 Jahre

Ob beim Backen, beim Bau eines Energiehauses oder beim Herstellen von Leberkäse per VR-Brille – Ausprobieren war ausdrücklich erwünscht. Davon konnte sich auch Kultusminister Clemens überzeugen: Beim Eröffnungsrundgang probierte er sich an einer Handoberfräse mit optischer CNC-Steuerung aus. „Handwerk ist innovativ und nutzt neueste



Kultusminister Conrad Clemens (Mitte) probiert sich unter Anleitung von njumii-Ausbilder Thomas Klotzsche und unter dem interessierten Blick von Landtagsvizepräsidentin Ines Saborowski am Fräsen aus. Fotos: André Wirsig

Technik. Auch die Berufsbilder sind dadurch immer wieder im Wandel“, erläuterte Andreas Brzezinski, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Dresden. In diesem Sinne warb er dafür, dass junge Menschen die Möglichkeiten der Berufsorientierung nutzen. „Das Schöne ist, dass man mit einer handwerklichen Ausbildung überall auf der Welt tätig sein kann“, so Brzezinski gegenüber dem

Kultusminister. „Die Handwerkskammer Dresden unterstützt auch beim Thema internationale Mobilität.“

Auch Sachsens neuer Wirtschaftsminister Dirk Panter (SPD) besuchte erstmals den Gemeinschaftsstand des Handwerks. Gemeinsam mit Andreas Brzezinski kam der Regierungsvertreter mit den Handwerkern vor Ort ins Gespräch. Themen waren u. a. die



Leberkäse-Herstellung via VR-Brille – auch das konnte am Gemeinschaftsstand ausprobiert werden.



Wirtschaftsminister Dirk Panter nimmt bei den Kälteanlagenbauern ein selbstgebasteltes Kupferherz mit.

aktuelle Ausbildungslage, die künftige Finanzierung der ÜLU und der sächsische Meisterbonus: „Ich werde mich dafür einsetzen, dass der Meisterbonus erhalten bleibt“, so der Minister.

Begeistert zeigte sich Panter am Stand des Sächsischen Fleischer-Innungsverbandes, an dem er mit Hilfe einer VR-Brille und zwei Hand-Controllern virtuellen Leberkäse herstellte: „Es ist faszinierend, wie

Berufsorientierung heute funktionieren kann!“, so Panter. Dass aber weiterhin auch traditionelle Handwerkstechniken gefragt sind, zeigte sich für den Wirtschaftsminister ebenso wie für Landtagsvizepräsidentin Ines Saborowski (CDU) beim Beschlagen von Schiefer bzw. beim Biegen von Kupferrohren.

„Ich habe heute gelernt, dass Handwerker Solaranlagen aufbauen und man dazu nicht studieren muss. Am Stand konnte ich auch mein eigenes kleines Solar-Haus bauen.“

Milan
Schüler, 15 Jahre

Der Andrang am Gemeinschaftsstand von Innungen, Verbänden, Bildungsträgern sowie der Handwerkskammer Dresden und njumii – das Bildungszentrum des Handwerks war an allen drei Messetagen groß. Insgesamt konnte die „KarriereStart“ mit über 40.000 Besuchern einen neuen Rekord verzeichnen. Dabei standen neben der Ausbildung auch die Weiterbildung, Existenzgründung und Unternehmensnachfolge im Fokus. So beriet die Handwerkskammer Dresden mit weiteren Partnern Interessierte an einem Gründerstand.

Handwerker sind meist im Diesel unterwegs

Umfrage: Betriebe mahnen Investitionen in die Infrastruktur an und pochen auf das Handwerkerparken

In den Fuhrparks der Handwerksunternehmen im Kammerbezirk Dresden dominiert weiterhin der Diesel-Antrieb. 82 Prozent der Betriebe geben an, über ein Dieselfahrzeug zu verfügen. 33 Prozent haben Benziner und acht Prozent der Firmen auch Elektro-Fahrzeuge. In jeweils fünf Prozent der Unternehmen kommen Hybrid- bzw. Plugin-Hybride-Fahrzeuge zum Einsatz.

Dies sind die Ergebnisse einer Umfrage des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks zur Mobilität, deren Zahlen die Handwerkskammer Dresden für den Kammerbezirk Dresden ausgewertet hat. 550 Handwerksbetriebe aus der Region haben im September und Oktober an der Umfrage teilgenommen.

Weiteres Ergebnis der Erhebung: Firmen, die einen Fuhrpark besitzen, haben im Durchschnitt sechs Fahrzeuge in ihrem Bestand. Lastenräder sind hingegen ein Nischenthema. Lediglich in zwei Prozent der Handwerksunternehmen im Kammerbezirk Dresden wird aktuell eines verwendet. Nur fünf Prozent können sich den Einsatz von Lastenrädern für sich überhaupt vorstellen.

Befragt nach ihren Wünschen, werden die Handwerksbetriebe aus der Region deutlich. So mahnen 22 Prozent die Sanierung von maroden Brücken und Straßen an, fordern ebenfalls 22 Prozent den Neu-

und Ausbau von Straßenverbindungen und verlangen ebenfalls 22 Prozent die bessere Koordinierung von Baustellen.

Für drei von zehn Unternehmen ist ein flächendeckendes bzw. gemeindeübergreifendes Angebot von Handwerksparkausweisen wünschenswert. Ebenso befürwortet jeweils fast ein Drittel der Handwerksbetriebe eine Erleichterung bei den Antragsverfahren für Handwerkerparkausweise sowie mehr Abstelloptionen für Inhaber derselben.

Ansprechpartner zur Umfrage:
Hendrik Cwielong, Tel. (0351) 4640-463,
E-Mail: hendrik.cwielong@hwk-dresden.de



Acht von zehn Handwerkern fahren Dieselfahrzeuge. Foto: D. Bagehorn

„Bad Schandau ist das wichtigste Bauprojekt“

Staatsministerin Regina Kraushaar über zwei Brücken über die Elbe

Die DHZ hat mit Regina Kraushaar (CDU), Staatsministerin für Infrastruktur und Landesentwicklung, gesprochen. Mit weiteren Politikern steht die Handwerkskammer Dresden ebenfalls im Austausch.

Bad Schandau soll eine Behelfsbrücke über die Elbe bekommen. Ab wann und wie soll das Behelfsbauwerk funktionieren?

Die Elbbrücke in Bad Schandau ist derzeit das wichtigste Bauprojekt in Sachsen. Wir arbeiten mit Hochdruck an einer neuen Elbquerung und ich will mit aller Kraft dafür sorgen, dass die Behelfsbrücke noch in diesem Jahr steht. Die Vermessungsergebnisse für die Planung der Behelfsbrücke liegen weitestgehend vollständig vor. Auf dieser Grundlage prüfen die Ingenieurbüros derzeit die möglichen Varianten. Nach den Winterferien wird diese Variantenuntersuchung abgeschlossen sein und bietet eine entsprechende Entscheidungsgrundlage – für uns und für den Bund.

Solange es in Bad Schandau keine Elbquerung gibt, müssen Handwerker und Anwohner lange Umwege in Kauf nehmen. Was tut der Freistaat, um die Situation vor Ort zu entspannen?

Ich nehme die Sorgen und Nöte sehr ernst. Die Brückensperrung verlangt den Bewohnern und den Unterneh-



Regina Kraushaar
Staatsministerin für Infrastruktur und Landesentwicklung
Foto: SMIL

men viel ab, um die Situation zu bewältigen. Dafür danke ich ihnen sehr. Ich versichere, dass wir alle Hebel in Bewegung setzen, um alle notwendigen Arbeitsschritte so schnell wie möglich und gleichzeitig mit der gebotenen Sorgfalt und Gründlichkeit zu gehen. Alle Gewerke laufen deshalb parallel. Auch die Behelfsbrücke muss den Anforderungen eines Brückenbaus unter jedweden Belastungen gerecht werden: Sie muss die Traglast des Verkehrs aushalten, extremem Hochwasser trotzen und den Schiffsverkehr sicher ermöglichen. Auch hier sind deshalb absolute Sorgfalt und Sicherheit gefragt. Mit Blick auf die anstehende Tourismussaison streben wir gemeinsam mit Landrat Geisler, Bürgermeister Kunack und den örtlichen Verkehrsbetrieben an, bestehende Angebote weiter auszubauen. Das bedeutet eine Verstärkung und Ausweitung des Busverkehrs und die Verdichtung des Fahrbetriebs.

Eine Behelfsbrücke in Bad Schandau ist keine Dauerlösung. Wie sehen die Pläne für die Zukunft aus?

Die Planungen für einen nötigen Ersatzneubau sind beauftragt und die Vermessungsarbeiten finden – nach dem erfolgreichen Abschluss der Vermessungsarbeiten für die Behelfsbrücke – ebenfalls bereits statt. Wir lassen keine Zeit ins Land gehen und werden auch für den Ersatzneubau alle Möglichkeiten von Planungsbeschleunigung nutzen. Damit haben wir begonnen.

Wie geht es mit der Carolabrücke in Dresden weiter?

Die Carolabrücke Dresden ist eine städtische Brücke. Das heißt, Kommunen mit mehr als 80.000 Einwohnern – wie die Stadt Dresden – sind verantwortlich für die Planung, den Bau, die Instandhaltung und Sanierung von Brücken innerhalb ihres Stadtgebiets. Wir als Staatsministerium für Infrastruktur und Landesentwicklung nehmen hier eine unterstützende Funktion ein.

Dazu war ich mit Oberbürgermeister Dirk Hilbert von der Landeshauptstadt Dresden im Gespräch. In den Gremien zur Ursachenforschung sind unsere Experten für den Ingenieurbau vertreten und auch hinsichtlich der Finanzierung einer möglichen neuen Straßenbahnbrücke stehen wir mit der Stadt und auch mit dem Bund bereits im Austausch.

KURZ NOTIERT

Treffen der Wirtschaftsförderer

Im Rahmen der Messe „KarriereStart“ hat das zwölfte Wirtschaftsförderer-Treffen der Handwerkskammer Dresden stattgefunden. Ziel des Netzwerktreffens ist es, den Austausch mit den Verantwortlichen in der Region zu vertiefen. Im Fokus der rund 30 Teilnehmer standen regionalpolitische Themen – u. a. das Net Zero Valley Lausitz, die kommunale Wärmeplanung sowie die Entwicklung des Dresdner Nordens zum Halbleiterstandort. Zudem erläuterten Berufsbildungsexperten Forschungsergebnisse zu dem Verbleib von Auszubildenden in den Ausbildungsbetrieben, ihrer Berufstreuung und ihrem weiteren Erwerbsleben. Die Handwerkskammer Dresden rückte ferner die Europäischen Tage des Kunsthandwerks in den Mittelpunkt.

Seminar für Führungskräfte

An Betriebsinhaber, Personal- und Marketingverantwortliche sowie Führungskräfte richtet sich eine kostenfreie Veranstaltung der Handwerkskammer Dresden am 26. März. Bei „Chefsache Personal: Erfolgreich führen, Sichtbarkeit schaffen“ erhalten die Teilnehmer u. a. Impulse von Organisationsentwicklerin Stephanie Rohac. Sie erläutert, mit welchen Weichenstellungen Führungskräfte Talente für ihren Betrieb gewinnen und binden. Zudem erfahren die Teilnehmer, wie sie durch SEO und Geotargeting die Bekanntheit ihres Unternehmens erhöhen.

www.hwk-dresden.de/veranstaltungen

Forderung nach zügigerem Brückenbau

Nach dem Einsturz der Carolabrücke drängen Handwerkskammer Dresden und Kreishandwerkerschaft Dresden die Politik zum Handeln. Jörg Dittrich, Präsident der Handwerkskammer Dresden, macht deutlich: „Die Zeit drängt. Nötig sind klare Vorgaben, wann der Verkehr wieder über die Elbe hinweg fließen kann. Noch immer fehlt es an einem verbindlichen Zeitplan.“ Dittrich erinnert daran, dass nach dem Einsturz der Autobahnbrücke in Genua im August 2018 im Sommer 2020 eine neue Brücke eingeweiht wurde. „Damit haben Genua und Italien ein starkes Zeichen gesetzt, was möglich und machbar ist.“ Michael Möckel, Kreishandwerksmeister von Dresden, betont: „Der wirtschaftliche Schaden durch den Einsturz der Carolabrücke ist für die Handwerksbetriebe in der Stadt und aus der Region enorm.“ Um auf das Problem aufmerksam zu machen, agiert die Handwerkskammer Dresden auf mehreren Ebenen. So steht sie u. a. in Kontakt mit den Fraktionen im Stadtrat sowie regionalen Bundestagsabgeordneten.

IMPRESSUM

Handwerkskammer Dresden
01099 Dresden, Am Lagerplatz 8,
Tel. 0351/4640-30,
Fax 0351/4640-507,
E-Mail: info@hwk-dresden.de,
Internet: www.hwk-dresden.de
Verantwortlich:
Hauptgeschäftsführer
Dr. Andreas Brzezinski

17 Unternehmen erhalten Ehrungen für ihre Ausbildung

Die Handwerkskammer Dresden hat in vier Landkreisen und der Landeshauptstadt „Vorbildliche Ausbildungsbetriebe“ ausgezeichnet – Die Geehrten bieten ihren Azubis weit mehr als eine sehr gute Ausbildung

Für ihre qualitativ hochwertige Ausbildung und ihr kontinuierliches Engagement in diesem Bereich hat die Handwerkskammer Dresden insgesamt 17 Handwerksbetriebe mit der Auszeichnung „Vorbildlicher Ausbildungsbetrieb 2024“ geehrt. Die Unternehmen wurden gruppiert nach Regionen im Beisein der Medien in den Räumen der Kreishandwerkerschaften Meißen, Bautzen, Görlitz, Südsachsen sowie in njumii in Dresden ausgezeichnet.

„Die Ausbildung gehört zur DNA des Handwerks. Diese Handwerksunternehmen beweisen dies eindrucksvoll“, hob Jörg Dittrich, Präsident der Handwerkskammer Dresden, bei der Ehrung von acht Firmen hervor. „Mit ihrem beispielhaften Engagement setzen diese Handwerksfirmen hohe Maßstäbe in der Ausbildung. Sie fördern junge Menschen und legen damit den Grundstein, die ganze Branche zukunftsfähig weiterzuentwickeln. Zudem bieten sie den jungen Menschen hier beste Karrierechancen“, so Andreas Brzezinski, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Dresden.

Die Liste der „Vorbildlichen Ausbildungsbetriebe 2024“ steht beispielhaft für die Vielfalt des Handwerks in der Region. Die geehrten Unternehmen bilden in mehr als einem Dutzend unterschiedlichen Handwerksberufen aus. So kann man bei ihnen zum Beispiel das Einmaleins für einen Kfz-Mechatroniker, Zimmerer, Tischler, Maler und Lackierer, Dachdecker, Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik sowie Friseur erlernen. Auch Elektroniker sowie Landmaschinen-Mecha-



Acht Handwerksunternehmen aus Dresden wurden in diesem Jahr als „Vorbildliche Ausbildungsbetriebe“ ausgezeichnet. Foto: Ina Jahn



In Riesa freuten sich das Elektro Zentrum Großenhain und die Agrartechnik Sachsen über Urkunden. Foto: Johanna Schade



In Görlitz erhielten die Auto Feige GmbH sowie die Tischlerei Pötschke GmbH die Auszeichnung. Foto: Daniel Bagehorn

troniker, Orthopädienschuhmacher oder auch Umwelttechnologien für Rohrleitungsnetze und Industrieanlagen oder Kaufmänner für Büromanagement werden ausgebildet.

Die Ausgezeichneten bieten ihren Auszubildenden dabei weit mehr als eine sehr gute Ausbildung. Auch Zusatzqualifikationen und Entwicklungsperspektiven gehören bei vielen der Unternehmen dazu. Zudem engagiert sich ein Großteil der Betriebe auf Karrieremessen und in Schulen.

Für die Auszeichnung als „Vorbildlicher Ausbildungsbetrieb“ bewerben sich die Firmen. Ein Auswahlgremium des Berufsbildungsausschusses befindet über die Preisträger.

Ansprechpartner: Benjamin Bachmann, Tel. (0351) 4640-962, E-Mail: benjamin.bachmann@hwk-dresden.de

Prämierte Betriebe

Agrartechnik Vertrieb Sachsen
Auto Feige
Autocenter Dresden
Autohaus Kieschnick
Autohaus Schiefelbein
Bau Gräfe
Berndt Rohr- und Kanalservice
Deutsche Werkstätten Hellerau
Elektro Dresden-West
Elektro Zentrum Großenhain
Haarpflege e. G.
HTS Haustechnik & Service
Jeschke Maler – Bau – Service
Malerbetrieb Raumkunst Arndt
Orthopädie- und Rehathechnik Dresden
Tischlerei Pötschke
Zimmerei Gebr. Brochltz

KURZ NOTIERT

Zukunftspreisträger gesucht

Noch bis zum 24. März können sich Handwerksbetriebe aus dem Kammerbezirk Dresden bewerben, um ins Rennen um den „Zukunftspreis - Handwerksbetrieb des Jahres 2025“ zu gehen. Mit der Auszeichnung werden von der Handwerkskammer Dresden Unternehmen geehrt, die mit Blick auf die demografische Entwicklung die Herausforderungen der Zukunft souverän meistern und rechtzeitig Anpassungsmaßnahmen vornehmen durch kreative Ideen, technologische Lösungen und eine nachhaltige Ausrichtung. Der „Zukunftspreis - Handwerksbetrieb des Jahres 2025“ ist mit 3.000 Euro Preisgeld für den Gewinner dotiert. Der zweite und dritte Preis sind mit 1.000 Euro bzw. 500 Euro dotiert.

www.hwk-dresden.de/zukunftspreis

Kunsth Handwerk rückt in den Fokus

Vom 4. bis 6. April steht das sächsische Kunsthandwerk im Mittelpunkt: Im Rahmen der Europäischen Tage des Kunsthandwerks öffnen an drei Tagen im gesamten Freistaat zahlreiche Kunsthandwerker und Kreative die Türen ihrer Ateliers und Werkstätten für Besucher. Handwerksunternehmen, die teilnehmen wollen, sind aufgerufen, ihre Angebote kostenfrei auf der Homepage einzutragen und so auch die Besucher über Öffnungszeiten und Aktionen zu informieren.

www.kunsthwerkstage.de

PERSONALIEN

Ofenbauer Frank Kohlmeier im Ehrenamt bestätigt

Kachelofen- und Luftheizungsbauermeister Frank Kohlmeier steht weiterhin an der Spitze im Ehrenamt der Ofen- und Luftheizungsbauer, Fliesen-, Platten- und Mosaikleger-Innung Sächsische Schweiz. Der Neustädter wurde von den Mitgliedern als Obermeister bestätigt. Ihm zur Seite stehen als erster Stellvertreter Mario Haufe aus Lohmen und als zweiter Stellvertreter Jörg Nescheida aus Dohna.

Elektromeister Frank Kirscht führt weiter Innung an

Elektromeister Frank Kirscht aus Heidenau ist von den Mitgliedern der Elektroinnung Sächsische Schweiz in seinem Ehrenamt als Obermeister wiedergewählt worden. Zum Stellvertreter bestimmten die Handwerker Konrad Uhlmann aus Pirna. In den weiteren Vorstand wurden Matthias Fröde aus Dorf Wehlen, Markus Heilmann aus Heidenau, Falko Neubert aus Berggießhübel sowie Falk Winkler aus Pirna gewählt.

Geschäftsführung wechselt bei den Steinmetzen

Die Kreishandwerkerschaft Region Meißen hat zum 20. Januar die Geschäftsführung des Landesinnungsverbandes des Steinmetz- und Bildhauerhandwerks Sachsen übernommen. Somit ist Jens-Torsten Jacob, Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft, neuer Geschäftsführer des Landesinnungsverbandes.

Falsch & richtig

In der DHZ 1 wurde berichtet, dass Bäckermeister Peter Liebe weiterhin Mitglied im Vorstand der Bäckerinnung Meißen ist. Das ist falsch. Dem Vorstand der Bäckerinnung gehören Jens Münch, René Brade und Markus Tobolik an.

Neue Lehrwerkstatt eröffnet

Ein neues Wärmepumpen-Kabinett in njumii – das Bildungszentrum des Handwerks erweitert die Ausbildungsmöglichkeiten

In njumii – das Bildungszentrum des Handwerks ist kürzlich ein spezialisiertes Fachkabinett für Wärmepumpentechnik in Betrieb genommen worden, um der Energiewende und gesetzlichen Vorgaben auch in der Ausbildung Rechnung zu tragen. Hier werden angehende Fachkräfte praxisnah geschult und auf die steigenden Anforderungen im Sanitär-, Heizungs- und Klima-Handwerk vorbereitet.

Wärmepumpen sind heute ein fester Bestandteil der SHK-Ausbildung. Sie sind nicht nur prüfungsrelevant für die Gesellenprüfung, sondern auch ein zentraler Baustein der Meisterausbildung. Zudem spielen sie eine wichtige Rolle für SHK-Kundendienstmonteure, die sich im Bereich Wärmepumpentechnik weiterqualifizieren möchten. Die steigende Nachfrage macht fundierte Kenntnisse über Planung, Inbetriebnahme und Wartung dieser Systeme unverzichtbar.

„Mit diesem Fachkabinett setzen wir ein klares Zeichen für die Zukunft der Wärmepumpentechnologie in der Ausbildung. Es bietet eine moderne Lernumgebung, die den Anforderungen des Marktes gerecht wird und den Fachkräften von morgen optimale Schulungsbedingungen bietet“, so Andreas Brzezinski, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Dresden.

Das neue Kabinett ist mit einer Vielzahl an Wärmepumpensystemen ausgestattet, darunter Luft-Wasser-



Ausbilder Jens Herrmann bereitet das neue Fachkabinett für den Unterricht vor. Foto: Handwerkskammer Dresden

und Sole-Wasser-Wärmepumpen verschiedener Hersteller. Die Laborstände sind flexibel bestückbar und mobil, sodass realistische Installationszenarien geübt werden können. Neben der Inbetriebnahme und Einstellung der Systeme können die Lernenden auch eine Wasserbehandlungsanalyse gemäß VDI 2035 durchführen. Spezielle Messsysteme ermöglichen zudem detaillierte Fehlerdiagnosen.

Im neuen Fachkabinett werden die Teilnehmer auf die praktische Arbeit mit Wärmepumpen vorbereitet: Sie lernen, Systeme fachgerecht in Be-

trieb zu nehmen, Einstellungen vorzunehmen und relevante Parameter über die Bediensoftware auszulesen. Das erste Schulungsangebot, der Kurs der überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung IH7 22, wird zeitnah starten. Perspektivisch sollen hier auch weitere Fortbildungen für Fachkräfte stattfinden, wie beispielsweise die Kurse „Auslegung und Planung von Wärmepumpen“ (2./3. Juni) oder „Wärmepumpensysteme“ (29. September). Die Einrichtung des Fachkabinetts wurde durch Fördermittel und Kooperationen mit Herstellern ermöglicht.

Dialog im Bauhandwerk

Maurer und Betonbauer sprechen über ihre Zukunft

Sie kommen aus Baden-Württemberg, Bayern und Sachsen – die aktuellen Meisterschüler im Maurer- und Betonbauerhandwerk der Handwerkskammer Dresden. Roman Kittel, Obermeister der Bau-Innung Dresden, sprach mit ihnen. So wollte er mehr über die Zukunftspläne der jungen Handwerker wissen.

Während sich Philipp Lotze aus Dresden und Driton Rakaj aus Lahr eine Selbstständigkeit im Anschluss vorstellen können, ist für Tino Dähn der weitere Weg noch offen: „Ob Unternehmensnachfolge oder noch den Betriebswirt dranhängen, mit dem Meister in der Tasche steht mir die ganze Welt offen“, so der Stralsunder. Und für Jannik Both aus Dresden ist klar, dass er auf jeden Fall in der Region bleiben möchte. Bernhard Eggerdinger kam extra für den Vollzeitkurs von Ampfing nach Dresden, um einmal den Familienbetrieb fortzuführen. Dies möchte auch der Feuerungs- und Schornsteinbauer Patrick Oppitz.

Seine Familie hat einen Betrieb im Osterzgebirge. Ben Herfurth aus Glashütte und Marek Strauß aus Wilburgstetten würden gern als angestellter Meister arbeiten.

Im Rahmen der Dialogrunde ging es Kittel aber nicht nur um die Zukunftspläne der neun Meisterschüler, sondern auch um das Ehrenamt und Aktuelles im Handwerk. Wie wird man eigentlich Obermeister? Was macht eine Innung und wie kann man Nachwuchs für diese gewinnen? Wie sieht es aktuell in der Baubranche aus? Wer möchte Azubis ausbilden? All das diskutierte er in Kluft mit den Berufskollegen und lud sie zu einer Innungssitzung ein.

„Ich bin stolz auf meinen Beruf und finde die Innungsarbeit großartig. Der Austausch mit Kollegen und Traditionen sind mir wichtig und das möchte ich auch an die jungen Meister weitergeben“, so der Maurer- und Betonbauermeister aus Dippoldiswalde, der seit drei Jahren Obermeister im Ehrenamt ist.



Die Bau-Innung Dresden stellt sich vor: Obermeister Roman Kittel besuchte die Meisterklasse im Maurer- und Betonbauer-Handwerk. Foto: J. Stegmann-Schaaf

Bundestagswahl 2025

Sächsische Spitzenkandidaten für den nächsten Deutschen Bundestag nehmen Stellung zu Themen, die das Handwerk im Freistaat bewegen – Die Handwerkskammer Dresden hat mit ihnen im Vorfeld der Wahl gesprochen und sie auf einzelne Anliegen, die dem Handwerk wichtig sind, verpflichtet

Fürs Handwerk nachgefragt:



Bezahlbare und sichere Energieversorgung

„Niedrigere Energiekosten entlasten das Handwerk und stärken seine Wettbewerbsfähigkeit, auch international. So werden Mittel frei, um Arbeitsplätze zu sichern und in neue Technologien zu investieren.“

Carsten Körber



Spürbare Bürokratieentlastung

„Wir wollen die Bedingungen für das Handwerk verbessern, indem wir zusammen mit den Verbänden Bürokratie abbauen, Berichtspflichten vereinfachen und alle Gesetzesentwürfe auf Sinnhaftigkeit prüfen.“

Tino Chrupalla



Gleichwertige berufliche und akademische Bildung

„Als „Mundwerkerin des Handwerks“ werbe ich schon lange für die Gleichstellung von beruflicher Ausbildung und Studium. Aus mehr Wertschätzung für alle Bildungswege folgt eine nachhaltige Stärkung unserer Wirtschaft.“

Kathrin Michel



Bezahlbare und sichere Energieversorgung

„Wir wollen, dass das Handwerk bei uns weiter gutes Geld verdienen und das Land modernisieren kann: Strompreise runter, Lohnnebenkosten stabilisieren, Bürokratieabbau und Führerscheinzuschuss für Azubis.“

Dr. Paula Piechotta



Gleichwertige berufliche und akademische Bildung

„Als Professor für Journalistik an der Uni Leipzig, Sohn eines Maurermeisters und einer Kinderkrankenschwester habe ich Hochachtung vor einer guten beruflichen Ausbildung. Man sollte nicht denken, dass ein Studium für jeden und jede der vielversprechendere Ausbildungsweg sei.“

Prof. Dr. Marcel Machill



Spürbare Bürokratieentlastung

„Wir müssen Freude an Leistung wecken. Das gelingt nur durch radikalen Bürokratieabbau – mit Streichung von Berichts-/Statistikpflichten, Schrumpfung der Verwaltung, Digitalisierung und Steuervereinfachung.“

Torsten Herbst



Bessere Mobilität für Azubis

„Wir stehen für die sozialökologische Verkehrswende. Schüler/-innen und Auszubildende sollen kostenlos den ÖPNV nutzen dürfen, mindestens jedoch ein vergünstigtes Deutschlandticket erwerben können.“

Sören Pellmann

Sachsen hat die Wahl

Das Handwerk mischt sich ein – Die Forderungen des Handwerks – Handwerkskammer Dresden fühlt Kandidaten in Gesprächen auf den Zahn

Nach dem Ende der Ampelregierung in Berlin erlebt die Bundesrepublik einen kurzen Winterwahlkampf. Die Parteien debattieren über Wahlprogramme und werben on- und offline für sich.

Auch das Handwerk mischt sich ein. Jörg Dittrich und Andreas Brzezinski, Präsident bzw. Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Dresden, haben sieben sächsischen Spitzenkandidaten die Forderungen des Handwerks aus der Region erläutert. Beide unterstrichen, dass eine wirtschaftsfreundliche Politik zwingend notwendig sei. „Die Wirtschaft muss Priorität genießen. Egal ob wir die Sozialsysteme sichern wollen oder die Modernisierung der Infrastruktur stemmen, für all das ist eine leistungsstarke Wirtschaft notwendig“, betont Jörg Dittrich. „Gerade auch die kleinen und mittleren Unternehmen des Handwerks müssen dabei in den Fokus rücken.“

Die DHZ hat den sächsischen Spitzenkandidaten von sieben aussichtsreichen Parteien, die zur Bundestagswahl antreten, fünf Forderungen vorgelegt, die aus Sicht des Handwerks von besonderer Bedeutung für die kommende Wahlperiode sind. Diese fünf Forderungen sind:



Sachsen hat mehr als drei Millionen Wahlberechtigte. Foto: A. Wirsig

- „SV-Beiträge unter 40 Prozent“ – Die Sozialversicherungssysteme werden durch nachhaltige und generationengerechte Reformen finanzierbar gehalten und zukunftsfest gemacht. Versicherungsfremde Leistungen werden konsequent steuerfinanziert. Eine Abgabensbremse sorgt dafür, die Beitragslast für Betriebe und Beschäftigte bei unter 40 Prozent zu stabilisieren.
- „Bezahlbare & sichere Energieversorgung“ – Die Steuerbelastung für Strom und Energie wird für das gesamte Handwerk unbürokratisch auf das europäische Mindestmaß gesenkt. Netzentgelte werden reduziert. Durch ein energiepolitisches Gesamtkonzept wird eine wettbewerbsfähige, bezahlbare und sichere Energieversorgung gewährleistet.

Die Wärmewende braucht Verlässlichkeit und dezentrale Lösungen.

- „Spürbare Bürokratieentlastung“ – Die Belastung des Handwerks mit Bürokratie wird deutlich reduziert. Unverhältnismäßige Berichts- und Dokumentationspflichten werden systematisch abgebaut, ohne notwendige Schutzstandards für Beschäftigte einzuschränken. Die Verwaltung wird schlank und digital aufgestellt und Praktiker werden in Form von verpflichtenden Praxischecks frühzeitig in den Gesetzgebungsprozess eingebunden.
- „Gleichwertige berufliche & akademische Bildung“ – Die Gleichwertigkeit beruflicher und akademischer Bildung wird gesetzlich festgeschrieben.
- „Bessere Mobilität für Azubis“ – Die Mobilität von Auszubildenden wird durch ein kostengünstiges Azubi-Ticket unterstützt. Azubiwohnangebote werden deutlich besser gefördert. Die Erreichbarkeit von Bildungszentren, Berufsschulen und Betrieben mit dem öffentlichen Nahverkehr wird sichergestellt – gerade im ländlichen Raum. Wie die Spitzenkandidaten reagiert, zeigt die Grafik oben.

„Es muss wieder vorwärts gehen“

Uwe Nostitz, Präsident des Sächsischen Handwerkstages, über seine Erwartungen an die nächste Bundesregierung

Die Herausforderungen für die nächste Bundesregierung sind enorm. Welche Erwartungen das Handwerk an die Politik in Berlin hat, erläutert Uwe Nostitz, Präsident des Sächsischen Handwerkstages.



Uwe Nostitz
Präsident Sächsischer Handwerkstag
Foto: Michael Schmidt/SHT

Mit welchen Erwartungen blicken Sie auf die Bundestagswahl?

Ich wünsche mir eine Entscheidung hin zu Parteien, die für Aufbruch und Veränderung stehen. Von der neuen Regierung erwarte ich, dass sie die wirklichen Probleme im Land schnell und effektiv anpackt. Die Wirtschaft braucht bessere und zuverlässigere Rahmenbedingungen. Die Politik muss erkennen, dass die Wirtschaft die Finanzierung der Staatsausgaben und damit die Handlungsfähigkeit unseres Landes sichert. Wir müssen die Verteidigungsbereitschaft unseres Landes erhöhen. Und als dritten Punkt müssen wir unsere Infrastruktur wieder auf Vordermann bringen.

Was muss die nächste Bundesregierung anpacken, damit die Wettbewerbsfähigkeit des Handwerks gesteigert wird? Wirklicher Bürokratieabbau. Nicht nur Ankündigungen in Sonntags-

brauchen wieder Vertrauen und die langfristige Zuverlässigkeit in den Bestand politischer Entscheidungen.

Die Lohnnebenkosten steigen kräftig. Was muss auf Bundesebene geschehen, um die Nebenkosten in den Griff zu bekommen?

Wir sind jetzt bereits deutlich über der 40-Prozent-Marke, in einigen Gewerken unter Hinzuziehung der Beiträge für die Berufsgenossenschaft nähern wir uns der 50-Prozent-Marke. Damit steigt die Gefahr, dass die Handwerkerstunde für viele Kunden unbezahlbar wird. Unsere Mitarbeiter haben bei dieser Entwicklung immer weniger Netto vom Brutto in der Lohntüte. Diese Entwicklung muss schnellstens umgekehrt werden. Wir brauchen eine Reform der Sozialsysteme, damit in Zukunft das Prinzip der sozialen Marktwirtschaft weiterhin funktionieren kann. Wir müssen effizienter und punktgenauer werden. Den wirklich Hilfsbedürftigen muss geholfen werden, das Gießkannenprinzip muss beendet werden. Dies alles wird nur mit einem Systemwechsel gelingen, d. h., die Finanzierung der Sozialkosten kann nicht nur über den Faktor Arbeit erfolgen.

reden, und Abbau sinnloser Nachweispflichten. In diesen Prozess müssen Praktiker einbezogen werden. Wir Handwerker verdienen unser Geld durch handwerkliche Arbeit und nicht durch Ausfüllen von Formularen. Wichtig ist auch, dass die Digitalisierung der Behörden vorangetrieben wird. Die Politik hat sich nicht in die Findung des Mindestlohns einzumischen. Dabei geht es nicht um dessen Höhe an sich, es geht um den Druck, der damit auf die darüberliegenden Gesellenlöhne ausgeübt wird. Mit Blick auf die Lohnnebenkosten darf der Mindestlohn nur so hoch sein, dass die Handwerkerstunde von unseren Kunden noch bezahlbar ist. Die Einkommensteuer – bei vielen Handwerkern ist das auch die Unternehmenssteuer – muss sinken. Wir